

Erste Garde



Zum vierten Mal hat Gardemann zu seinem Arbeitssicherheits-Forum geladen. Fünf Vorträge standen auf dem Programm. Wie die Tagung in Hannover war, berichtet Alexander Ochs.



Clemens Kube

Durchs Programm führte Ingo Rose, seit Jahresanfang bei Gardemann für Marktentwicklung zuständig. Als ersten Höhepunkt kündigte er Prof. Dr. Rainer von Kiparski an vom Verband für Sicherheit, Gesundheit und Umweltschutz bei der Arbeit, VDSI. Dem souveränen und Sympathie ausstrahlenden Wissenschaftler ging es vor allem

um die psychischen Belastungen beim Arbeiten. Und er wusste sogleich zu überraschen mit der Erkenntnis: „Sogar für psychische Belastungen gibt es eine DIN-Norm.“ Wie der Körper im Falle einer akuten Beanspruchungsreaktion reagiert, hatte der Auftritt von BMW-Chef zwei Tage zuvor auf der IAA gezeigt: Er kollabiert. Der versierte Redner versteht es – trotz, wegen oder sagen wir: – mit seinem akademischen Hintergrund, die Leute in seinen Bann zu ziehen auf seine ruhige, eindringliche Art. Dabei veranschaulichte Rainer von Kiparski lebhaft verschiedene wissenschaftliche Modelle zu Belastung und Beanspruchung von Menschen. Er wünscht sich mehr Kontrollen auf deutschen Baustellen, plädiert für mehr Lob der Vorgesetzten für ihre Angestellten und rät dazu, die Firmen-Mails nicht im Urlaub abzurufen: „Das ist nur die halbe Erholung“.

„Wie kriege ich den Ausländer einjagen?“ platzt es in rheinischem Singsang aus Rudi Clemens heraus im Hinblick auf von Kiparskis Vorschlag, man solle beispielweise die Arbeiter dazu motivieren, nach Feierabend oder zumindest am Wochenende für Ausgleich zu sorgen, indem man Sport treibt oder Ähnliches. „Die liejen im Container, die wollen nisch raus“, so der Betriebsratsvorsitzende des Bauunternehmens A. Frauenrath aus Heinsberg. Als sich Clemens in einen nicht enden wollenen Redeschwall steigert, dabei kumpelhaft und hemdsärmelig zugleich rüberkommt, sorgt er für große Erheiterung. Moderator Ingo Rose sieht sich genötigt, den Wortbeitrag zu unterbrechen, woraufhin Clemens selbstironisch grinsend eingesteht: „Wenn ich erstmal auf Betriebstemperatur bin...“

Clemens Kube von der BGHM – Berufsgenossenschaft Holz und Metall widmete sich dem Thema „Oben bleiben“ in vielen Facetten und stellte häufige Unfallursachen im Zusammenhang mit Arbeitsbühnen vor. In zwei Dritteln aller Fälle steckt menschliches Fehlverhalten dahinter. Um dem vorzubeugen, wünscht sich Clemens Kube Unterweisungen, die viel emotionaler ablaufen – und nicht kühl-distanziert. Mit Herzblut überzeugen – genau wie er selbst es in seinem Vortrag tut.

Sehr pointiert auch der Vortrag des Juristen Prof. Dr. Thomas Wilrich von der Hochschule München. Selbstbewusst und klar artikuliert klamüserte der Fachanwalt für Wirtschafts- und Privatrecht wie auch für Produkt- und Technikrecht auseinander, was der Gesetzgeber, hinter bestimmten Formeln und Formulierungen der *BetrSichV* versteckt hat, der Betriebssicherheitsverordnung. Seine Stoßrichtung: Es geht weg vom starren, hin zum dynamischen Bestandsschutz.

Den hochgelegenen Arbeitsplätzen in niedrigen Arbeitshöhen unter fünf Meter widmete sich anschließend Hans-Helmut Brettschneider von der BG BAU. Er verdeutlichte Schwächen des in diesem Fall beliebtesten Arbeitsmittels, der Leiter, und brandmarkte die Sprossenleiter als Problemkind, während die Podestleiter zu begrüßen sei. Hintergrund: Rund die Hälfte aller Arbeitsfälle passieren von der Leiter. Geschätzte Gesamtkosten aller Leiterunfälle in der Statistik für alle Unfallversicherungsträger hierzulande: knapp hundert Millionen Euro. Und davon entfallen 30 Prozent auf die BG BAU. Ausdrücklich lobte er die Verwendung von Low-Level-Bühnen. Und Harald Gröner von RWE schilderte, wie er versucht, Partnerfirmen auf die Sicherheitskultur des Auftraggebers einzunorden. Er vertritt die Meinung: „Es gibt keinen tödlichen Unfall, der nicht vermeidbar wäre.“ Insgesamt, so scheint es, spricht sich das Gros für strengere staatliche Kontrollen auf Baustellen aus. Wie meinte Rainer von Kiparski? „Wenn ich sehe, wie viele Leute ungesiebt auf Dächern herumturnen, wünsche ich mir mehr Aufsicht. Da hätte ich Null Toleranz.“ Und Joachim Heinzelmann von Ed Züblin stieß ins selbe Horn: „Wir brauchen die Kontrollen. Sonst läuft die Beratung ins Leere.“

Zusätzlich konnten sich die knapp hundert Zuhörer über die technischen Sicherheitssysteme wie den Bedienerinklemmschutz ‚Sky Siren‘ informieren und auch mit zwei LKW-Bühnen, einem T330 und einem T540 von Ruthmann, gen Himmel fahren. Oben bleiben eben. <<



Das Plenum